

Haftbefehl und andere Deutschraper haben den Vorwurf des Antisemitismus zurückgewiesen. Und das mag man, mit einigen Einschränkungen, unter Umständen auch gelten lassen. Es geht in der Invokation dieser und anderer Verschwörungstheorien vielleicht weniger um den Antisemitismus *per se* als um den autoritären Gestus von Verschwörungstheorien.²⁵ Dennoch bleibt der Zusammenhang zwischen Rap und Antisemitismus eines der diskussionsbedürftigsten Felder im Deutschrapp. Denn wenn auch keine kausalen Zusammenhänge behauptet werden können, so scheint es, dass der Antisemitismus unter den Konsumenten von Gangsta-Rap weiter verbreitet ist als unter der Gesamtbevölkerung, und dass antisemitisch veranlagte Jugendliche eher dazu geneigt sind, Gangsta-Rap zu hören.²⁶ Jenseits der Frage, welche antisemitischen Inhalte im Gangsta-Rap vertreten werden, sollte hier nach dem gemeinsamen Nenner von Antisemitismus und Gangsta-Rap geforscht werden.

Ratgeber

In dem Lied »Der beste Tag meines Lebens« von dem gleichnamigen Album (2002) erklärt Kool Savas:

Du könntest ohne Probleme aufhören, Tiere zu essen,
 Und somit ohne Probleme ein paar Leben mehr retten.
 Du solltest einfach mehr Zeit mit deinen Eltern verbringen,
 Und somit einfach helfen, deine Familie noch mehr zu binden.

Das Ratgeberhafte wird noch wesentlich weiter ausgebaut in den Autobiographien der Rapper, die ab etwa 2010 erscheinen und gleichzeitig als Lebensratgeber fungieren. Das ist explizit wiederum bei Kool Savas der Fall, dessen Buch *King of Rap* (2021) den Untertitel *Die 24 Gesetze*

25 Zur Attraktivität der Verschwörungstheorien im Rap, siehe auch Grimm und Baier, *Jugendkultureller Antisemitismus*, S. 23. Zu Verschwörungstheorie als Bestandteil eines »libertären Autoritarismus«, siehe Carolin Amlinger und Oliver Nachtwey, *Gekränkte Freiheit. Aspekte des libertären Autoritarismus* (Berlin: Suhrkamp, 2022), S. 278–87.

26 Grimm und Baier, *Jugendkultureller Antisemitismus*, S. 59.

trägt.²⁷ Dabei sind diese »24 Gesetze« allesamt Tipps für ein erfolgreicherer und gesünderes Leben. Originalität scheint bei der Formulierung dieser Kriterien keine entscheidende Rolle gespielt zu haben. »Eine Partnerschaft braucht sinnvolle Komponenten«, heißt so eines der Kapitel. Die Überschrift eines anderen Kapitels lautet: »Mach deinen persönlichen Tiefpunkt zum Anfang von etwas Neuem.« Dabei folgt Savas in dieser Kombination der Autobiographie mit dem Ratgeber bereits dem Beispiel des 2018 erschienenen Buchs *Das ist Alpha!* von Kollegah. Kollegahs Buch trägt den Untertitel *Die 10 Boss-Gebote*.²⁸

Dass Rapper zu Ratgebern werden und damit das wohl uncoolste (und zugleich am meisten profitversprechende) Buch-Genre aufgreifen, kann als eine logische Folge aus dem für den Rap wesentlichen unironischen Sprechen verstanden werden. Der stolz und unironisch sich selbst zelebrierende Rapper kennt das Geheimnis des richtigen Lebens. Der Akt des Ratgebens ist so zu einem Gutteil Performanz dieser Selbstgewissheit. Denkt man diese These zu Ende, so schwindet noch die Differenz im scheinbaren Gegensatz von *Battlerap* und *conscious rap*, indem auch letzterer die (intellektuelle) Überlegenheit des Rappers zur Darstellung bringt.

Auch hier wieder zeigt sich, wie problematisch die Postmoderne-These für einen Großteil des Rap ist (zur Postmoderne-These, siehe auch → *Jahreszahlen*). Fast möchte man der Postmoderne-These die ihrerseits etwas gewagte Behauptung des Literaturwissenschaftlers Philipp Hannes Marquardt vorziehen, Rap beerbe das Projekt Aufklärung.²⁹ In seinem Buch *Raplightenment* (2015) macht Marquardt die Beobachtung, dass sich im Rap aufgrund von dessen Vertrauen auf die Sprache eher ein aufklärerischer als ein zeitgenössisch-postmoderner Geist ausdrücke:

Eine solche Wertschätzung sowie das Vertrauen auf die Kraft der Wörter und ihre unterschiedlichen Sprecher wirkt im Jahr 1999 wie ein Anachronismus. Sie scheinen eher ins Jahr 1789 zu passen als in

27 Savas, *King of Rap*.

28 Zur Ratgeberfunktion von Kollegahs Buch, siehe Seeliger, *Soziologie des Gangstarap*, S. 141–54.

29 So die Grundidee bei Philipp Hannes Marquardt, *Raplightenment. Aufklärung und HipHop im Dialog* (Bielefeld: transcript, 2015).

die post-post-moderne Industriegesellschaft west-europäischer Prägung.³⁰

Statt postmoderne Verunsicherung und Experimente zu betreiben, reißen sich die Rapper ein in die Flut der Ratgeber-Autoren, die gegen die moderne Verunsicherung noch die altmodische Verheißung eines festen Regelwerks hochhalten.

Gebrochen wird auch diese Tendenz zum Ratgeber erst spät und auch dann nur in Ansätzen – etwa in Marterias Lied »Verboten« (von dem Album *Zum Glück in die Zukunft*, 2012), in dem jede Anweisung gleich wieder zurückgenommen ist:

Alles verboten.

[...]

Generell WGs, Hippietum,

Neonfarbene Kappen und Hello Kitty Uhren.

Das Allerschlimmste neben Emokids und Indiebeats,

Immer noch die Möchtegern-Rapper-Deppen in Skinny Jeans.

Alles verboten, trotzdem machen.

Das alles ist verboten. Mann, du musst es einfach machen.

Pädagogik

Im Rap drückt sich eine Ambiguität der Kunst aus, die in den vergangenen Jahrzehnten zu einem der Hauptstreitpunkte in der öffentlichen Diskussion geworden ist. Stiftet Kunst, in der Gewalt affirmativ behandelt wird, zu Gewalt an, oder kann sie als Ventil dienen, das reale Gewaltausübung vermeiden hilft? Computerspiele, vor allem die Ego-Shooter der 1990er Jahre, haben diese Diskussion befeuert. Das Phänomen Gangsta-Rap entstand historisch parallel zum Ego-Shooter. Dass sich die auch die Diskussionen über den Rap analog zu den Computerspielen gestalteten, passt ins Bild.

Einerseits ist Rap verrufen für seine Gewaltverherrlichung und wird sorgsam beäugt ob seines potenziell schädlichen Einflusses auf die Jugend. Nicht zufällig war es ein Rap-Album (nämlich *Banned in the USA* der

30 Marquardt, *Raplightenment*, S. 13. Insgesamt betont Marquardt vor allem Dialogizität und Enzyklopädismus als Hauptparallelen zwischen dem Rap und der Aufklärung.